

Bau- und Wurfbaukartierung Rotfuchs

Überblick

Durch Jagdstrecken, Beschaffenheit der Baue und Spurenbilder sind nur grobe Rückschlüsse auf die Fuchsdichte eines Gebietes möglich. Auch die Linientaxation bei Schnee kann bei der Besatzermittlung für den Fuchs nur eingeschränkt Verwendung finden (BRIEDERMANN 1982). Darüber hinaus sind vorliegende Angaben zu Besatzdichten oftmals nicht miteinander vergleichbar, da die Verfahrensweise sowie die Jahreszeiten für die Dichtermittlung unterschiedlich sind bzw. Angaben darüber völlig fehlen. Um eine Vergleichbarkeit von Besatzdaten zu gewährleisten, bieten sich beim Fuchs besonders die Wurfzeit und Jungenaufzuchtperiode als Zeitraum für eine Erfassung an. Eine geeignete und auch nachprüfbare Methode zur Ermittlung des Fuchsbesatzes ist die Feststellung der Anzahl der Gehecke. Daraus lässt sich der Frühjahrsbesatz abschätzen (STUBBE 1989a, ZIMEN 1982).

Bau- und Wurfbaukartierung

Voraussetzung für die Feststellung der Anzahl der Gehecke ist die Führung eines Baukatasters. Dieses besteht aus einer geeigneten Gebietskarte (mind. Maßstab 1:25.000) mit den eingezeichneten Bauen und einem Erfassungsformular, in das jeder im Jagdbezirk ermittelte Bau - sowohl befahren als auch unbefahren - eingetragen wird, wobei die Nummerierung des Baues in der Karte mit dem Formular übereinstimmen muss. Art und Lage der Baue sowie die Anzahl der Röhren sind entsprechend des Formulars zu beschreiben. Die Erstkartierung und jährliche Aktualisierung des Baukatasters erfolgt in den Wintermonaten (vegetationsfreie Zeit). Das Auffinden von Bauen kann während der Ranz, wenn durch Neuschnee der Weg der Füchse leicht zu verfolgen ist, unterstützt werden. Auch im Hinblick auf eine effektive Fuchsbejagung ist die Baukartierung von Bedeutung. Nur mit der Kenntnis der Fuchsbaue ist die Baujagd mit Erdhunden sowie der Einsatz von Fallen (z.B. Jungfuchsfallen) erst möglich.

Der günstigste Zeitraum für die Ermittlung der Gehecke im Jagdbezirk (Wurfbaukartierung) sind die Monate April und Mai. Durch mehrmalige vorsichtige Kontrollen aller im Baukataster eingetragenen Baue ist leicht festzustellen, welcher Bau ein Fuchsgeheck birgt und welcher nicht. Spielplätze der Welpen und Beutereste verraten das Vorhandensein von Jungfüchsen. In der letzten April- und ersten Maidekade kann in Mitteleuropa ein großer Teil der Fuchsgehecke auf diese Art ermittelt werden. Ob es sich um einen Wurfbau handelt oder nicht, ist im Formular einzutragen. Die Anzahl der Gehecke des Gebietes muss sorgfältig erfasst werden, da sie Grundlage für die Abschätzung des Gesamtbesatzes im Frühjahr ist.

Berechnung des Frühjahrsbesatzes

Beim Rotfuchs wird ein Geschlechterverhältnis von 1,5 : 1 (Rüden : Fähen) angenommen. Das Produkt aus der Geheckzahl mit dem Faktor 2,5 erlaubt Rückschlüsse auf die Populationsdichte und damit auf den Frühjahrsbesatz (STUBBE 1989a). Der Wert 2,5 schließt den Prozentsatz nichtträchtiger Fähen mit ein. Er kann jedoch regional und zeitlich erheblich variieren. Da es eine Dunkelziffer an übersehenen Wurfbauen und Gehecken im Revier gibt, stellt der ermittelte Besatz nur den Mindestfrühjahrsbesatz dar. STIEBLING & SCHNEIDER (1999) ermittelten Dunkelziffern an übersehenen Wurfbauen in Höhe von 15 bis 26%. Trotz intensiver Baukartierung über mehrere Jahre erfolgten mehrfach Sichtbeobachtungen von Welpen, die keinem der bekannten Wurfbau zugeordnet werden konnten. Der tatsächliche Anteil übersehener Baue dürfte nach STIEBLING & SCHNEIDER (1999) noch etwas höher liegen, da es im Freiland in Abhängigkeit von der Strukturdiversität der Landschaft oftmals nicht möglich ist, die absolute Zahl der Fuchswürfe festzustellen.